

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Die belgische Antwort.

Paris, 12. Januar. (TL.) Wie aus Brüssel mitgeteilt wird, hat die dem deutschen Vertreter gestern überreichte Antwort Belgiens auf das deutsche Memorandum vom 24. Dezember im einzelnen folgenden Inhalt:

Zu Eingang der Note erinnert Jaspars daran, daß nach Einstellung des passiven Widerstandes dem Reich bereits gewisse Zugeständnisse eingeräumt wurden, insbesondere, weil die Ausweisungserlasse aufgehoben wurden und den Beamten die Rückkehr nach dem besetzten Gebiet gestattet wurde. Aus den Gründen habe man ferner die Besatzungen zurückgezogen und auch sonst Vorteile jeder Art zugelassen. Die belgische Regierung erklärt sich bereit, auf diesem Wege fortzuschreiten und bemerkt, daß sie in diesem Geiste in die Prüfung des deutschen Memorandums eingetreten sei. Es verleihe sich von selbst, so heißt es weiter, daß die Aussprache über einen Modus vivendi sich nur auf die Modalitäten des Pfändersystems und nicht auf eine grundsätzliche Abänderung desselben beziehen könne. Zudem hänge der günstige Ausgang der Verhandlung im hohen Maße davon ab, daß Deutschland loyal den Vertrag ausführen werde.

In ihrer Antwort, die einen vornehmlich technischen Charakter trägt, äußert die belgische Regierung, insbesondere im Hinblick auf den Personenverkehr, daß die Einwohner des unbefetzten Deutschlands künftig nur mit einer Ausweisart in das besetzte Gebiet einreisen können. Gewisse Fälle müssen allerdings zur Entscheidung des Oberkommandierenden der Besatzungsarmee unterbreitet werden. Hinsichtlich der Gründung einer Emissionsbank im besetzten Gebiet macht die belgische Regierung ihre Zustimmung von einer Änderung des Berliner Standpunktes in dieser Frage abhängig. Die deutsche Regierung habe tatsächlich für die Gründung dieser Bank Bedingungen aufgestellt, die unannehmbar

seien. In der Frage der Rheinschiffahrt wird ausgeführt, daß die bisherige Einschränkung lediglich mit Rücksicht auf die Sicherung der Besatzungstruppen erfolgt seien. Eine solche dieser Maßnahmen würde noch besprochen werden. Der freie Durchgangsverkehr durch das besetzte Gebiet rheinabwärts sei zudem am 1. Dezember wiederhergestellt worden. Die belgische Regierung ist bereit, den Verkehr rheinaufwärts gleichfalls wieder in Gang zu bringen. Wenn der Eisenbahnverkehr im vollen Umfange bisher nicht einsetze, so habe die Reichsregierung dies sich selbst zuzuschreiben, weil sie die letzten getroffenen Abmachungen nur teilweise zur Ausführung gebracht habe. Der Zollkordon an der Grenze des unbefetzten Gebietes wird aufrechterhalten, doch sollen die Vergünstigungen, die bisher in der Form von Ausnahmewilligungen zugestanden wurden, auch weiterhin stattfinden. Was die Sicherung der Personen und des Eigentums anbelangt, so sind die belgischen Behörden bereit, eine Vermehrung der Polizeibehörden in Betracht zu ziehen, falls sie sich als notwendig herausstellen sollte.

Die belgische Note versichert zum Schluß, daß den Rechten der deutschen Bürger kein Eintrag geschehe, vorausgesetzt, daß sie ihre internationalen Verträge gegenüber den Besatzungsbehörden getreulich erfüllen.

Der Text der französischen und belgischen Antwortnote ist noch nicht in Berlin eingetroffen. Er wird wahrscheinlich von den deutschen Geschäftsträgern in Paris und Brüssel, die zur Berichterstattung nach Berlin kommen, mitgebracht. Möglicherweise sind Abmachungen mit der französischen und belgischen Regierung dahin getroffen worden, daß diese Antwortnoten zunächst nicht veröffentlicht werden.

Wie arm wir sind.

Vergleiche zwischen deutschen und ausländischen Löhnen.
Von Gustav Riemann-Hannover.

Die Sachwalter des deutschen Unternehmertums verkünden bei jeder Gelegenheit in Wort und Schrift, die Preise und Produktionskosten von deutschen Industrieerzeugnissen seien höher, als die der gleichen ausländischen Waren, und diese Tatsache sei die Hauptursache der gegenwärtigen deutschen Wirtschaftskrise. Angeblich verhindern die hohen Produktionskosten den erfolgreichen Wettbewerb der deutschen Industrie auf dem Weltmarkt.

Seht man diese Behauptung des deutschen Unternehmertums als richtig voraus, so würde es im allerdringendsten Interesse der gesamten deutschen Volkswirtschaft liegen, gründlich klarzustellen, welche Bestandteile der Produktionskosten in Deutschland den Preis deutscher Industrieprodukte über den Weltmarktpreis hinaustreiben. Kein deutscher Arbeitnehmer wird darüber sein Erstaunen unterdrücken können, wenn er hört, daß trotz der außerordentlich niedrigen Entlohnung der Arbeitsleistungen in Deutschland die Preise und Produktionskosten deutscher Waren höher sind als die gleichen Waren des Auslandes, daß aber trotz mehrfach höherer Arbeitslöhne bei keineswegs längerer Arbeitszeit und auch keineswegs durchschnittlich größerer manueller Geschicklichkeit der Arbeiter die ausländische Industrie billiger produziert als die deutsche. Ist dies richtig, so ergibt sich die Schlussfolgerung, daß in dem Kreislauf der deutschen Wirtschaft eine oder mehrere große Fehlerquellen vorhanden sein müssen.

Diese Fehlerquellen aufzufinden, müßte das Ziel einer öffentlichen Untersuchung sein, die für die deutsche Volkswirtschaft von allergrößtem Nutzen wäre. Hierzu wäre es notwendig, daß alles Material, das Vergleiche zwischen den Produktionskosten der deutschen und ausländischen Wirtschaft ermöglicht, in die Öffentlichkeit gebracht wird. Vergleiche zwischen den Arbeitslöhnen, Arbeitsleistungen, Rohstoffpreisen, Kapitalkosten, den Preisen der Fertigmwaren, der in- und ausländischen Produktionsmittel usw. würden Material zu fruchtbringender Kritik des deutschen Wirtschaftslebens bringen. Dadurch würde es möglich sein, Klarheit über den Einfluß bestimmter Wirtschaftsfaktoren auf die Preisbildung zu gewinnen und die Preisbildung aus dem verhängenen Dunkel der kapitalistischen Geheimnisse in das Licht der Öffentlichkeit zu bringen.

Soweit gegenwärtig klar ersichtlich, wird die Preisgestaltung der deutschen Waren ungünstig beeinflusst durch die hohen Preise für Kohle und Eisen, die wichtigsten aller Rohstoffe. Kohle ist in Deutschland teurer als in England, Frankreich und in den Vereinigten Staaten, Eisen ist in Deutschland teurer als in England, Frankreich, Italien und den Vereinigten Staaten. Preistreibend wirkt für die deutsche Industrie die Höhe des Geldkredits, die mit Zug und Recht als Zinswucher des Bankkapitals angeprochen werden muß. Preisunterwerfung wirken ferner auch auf die deutschen Waren die Besetzung mit unproduktiven Verwaltungskosten, die sich aus der Inflation ergeben, die Art der Steuererhebung und nicht zum wenigsten die hohen Gewinnspannen, mit denen die deutsche Industrie seit fast zehn Jahren zu rechnen gewohnt ist.

Was aber auch immer die Ursachen der Uberteuering der deutschen Industrieprodukte sein mögen, sicher ist, daß die deutschen Arbeitslöhne hierzu nicht gehören. Vergleichen wir die Löhne bestimmter Berufsgruppen in Deutschland, so ergibt sich, daß die deutschen Löhne nur Bruchteile der ausländischen ausmachen. A. B. betrug nach der Lohnstatistik des internationalen Arbeitsamtes der Durchschnittslohn eines Arbeiters der Metall- und Maschinenindustrie im Staat New York im Mai 1923 5,11 Dollar für den Arbeitstag, umgerechnet nach dem Berliner Dollarkurs 21,46 Goldmark. Hingegen war der tägliche Durchschnittslohn der Arbeiter eines hochqualifizierten Berliner Metallarbeiters einschließlich der sozialen Zulagen für die Arbeiter und zwei Kinder in der ersten Dezemberhälfte 1923 5,24 Goldmark (Wirtschaft und Statistik 1923, Heft 24), also kaum der vierte Teil des Goldlohnes eines amerikanischen Metallarbeiters. Ähnliche Ergebnisse zeitigen die Vergleiche zwischen den Löhnen anderer deutscher und ausländischer Industrien.

Die nachfolgenden Angaben über Fabrikarbeiterlöhne des Auslandes sind zum Teil den Berichten des Internationalen Gewerkschaftssekretariats der Fabrikarbeiter (Amsterdam) entnommen, zum Teil — für die chemische und die Papierindustrie Nordamerikas — der vom Internationalen Arbeitsamt herausgegebenen Zeitschrift „Internationale Rundschau der Arbeit“.

Die im einzelnen angeführten Lohnzahlen aus dem Ausland beziehen sich auf zurückliegende Monate, da für die letztverflossenen eine vergleichende Uebersicht noch nicht vorliegt. Die deutschen Angaben aber treffen die Zeitperiode, die noch unter den Wirkungen der Inflation litt. Trotzdem gibt der Vergleich ein zutreffendes Bild, weil einmal die Löhne im Ausland stabil geblieben sind, die deutschen hingegen nach der Umrechnung auf Gold durchgängig noch herabgesetzt worden sind.

Gibt Frankreich nach?

Englische Untersuchung genehmigt. — Die Separatisten-Anerkennung verweigert.

Paris, 12. Januar. (TL.) Berlin hat im Leitartikel des „Echo de Paris“ mit, daß die französische Regierung in der Frage der von England verlangten Untersuchung in der Pfalz gestern so weit gegangen sei, sich bereit zu erklären, daß der englische Generalinspektor in München keine diese Untersuchung vornimmt, allerdings unter der Voraussetzung, daß er hierbei von einem französischen Offizier begleitet werde.

Aus Koblenz wird amtlich mitgeteilt, daß im Anschluß an die Ermordung des Heing die Rheinlandkommission beschlossen hat, eine Entscheidung bezüglich der Einregistrierung der Verordnungen der provisorischen pfälzischen Regierung auf 8 Tage zu verzögern. Man rechnet damit, daß in diesen 8 Tagen eine Lösung in der Untersuchung der Frage gefunden werden kann, die England von Frankreich verlangt habe.

Der Befreiungskampf der Pfalz.

Ludwigshafen, 11. Januar. (WFB) Unter der Überschrift „Schluß mit der Autonomie“ schreibt heute die „Neue Pfälzische Landeszeitung“ u. a.: Der heutige Tag steht im Zeichen des Kampfes gegen die sogenannt regierung der autonomen Pfalz. Die pfälzische katholische Geistlichkeit erklärt heute in den Tageszetteln eine Protestkundgebung, die gestern bereits von Vertretern der Regierungen sämtlicher Staaten, den Vertretern des Heiligen Stuhles, sowie den Mitgliedern der Rheinlandkommission in Koblenz und deren Delegierten in der Pfalz zugelassen wurde. Denselben Schritt hat auch die protestantische Geistlichkeit beschlossen. Außerdem wird heute eine große Anzahl von Vertretern pfälzischer Verbände in Koblenz persönlich bei den Mitgliedern der Rheinlandkommission vorstellig werden, um den Protest der pfälzischen Bevölkerung zum Ausdruck zu bringen. Die Verhältnisse sind jetzt so weit gekommen, daß die Entscheidung bald fallen muß. Es wäre eine Unglückschickse, im Zeitalter der Freiheit der Pfalz einen unentschiedenen Zustand aufzuheben zu wollen, den das pfälzische Volk in fast geschlossener Einmütigkeit aufs bestimmteste ablehnt und den es freiwillig nicht anerkennen wird. Wir fordern deshalb, daß mit der sogenannt Autonomiebewegung Schluß gemacht und den Gemäßigten Überzeugungen seitens der Separatisten ein Ende gesetzt wird.

Wegen Veröffentlichung des vorstehenden Artikels haben die Separatisten heute abend die „Neue Pfälzische Landeszeitung“ besetzt, und weil sie den Hauptredakteur nicht fanden, den zweiten Schriftleiter Doerflinger verhaftet.

Amelbrücken, 11. Januar. (WFB) Die von den Separatisten vertriebenen Geiseln wurden sämtlich wieder freigelassen. Sie mußten sich schriftlich verpflichten, das Bild der Stadt nicht zu verlassen.

12 neue Truppenübungsplätze, 3 Kasernen!

Pariser Zeitungen beginnen jetzt damit, die „Trennung“ in der Pfalz für die Ermordung der Separatistenführer verantwortlich zu machen. Dehob ist das nur ein Versuch, von dem Terror der Separatisten abzulenken. Wie schon erwähnt, war die Trennung ein mit Zustimmung der Besatzungsbehörden in der Pfalz aufgeführter Selbstschutz, der die öffentlichen Gebäude beim Einbruch der Separatisten schützen sollte. Kurz vor dem Einbruch hat man aber diese Schutzmannschaften entlassen und eingesperrt, etwa 100 Personen sind heute noch im Gefängnis.

Für die Absichten der Franzosen, dauernd in der Pfalz zu bleiben, ist es bezeichnend, daß sie jetzt wiederum 12 neue

Truppenübungsplätze und drei neue Kasernen in der Pfalz fordern bzw. anlegen. Die ganze Pfalz hat nur 800 000 Einwohner, die militärische Besatzung ist unproportional groß.

Eine Interpellation in der französischen Kammer.

Paris, 12. Januar. (WFB) Der Abgeordnete de Magallon hat in der Kammer eine Interpellation über die Ermordung des Separatistenführers Heing in Speyer eingebracht. Er fragt, welche Maßnahmen die französische Regierung zu treffen gedenkt um die Freunde Frankreichs und des Friedens zu schützen. Die Kammer hat bei Beginn der Sitzung die sofortige Festsetzung des Tages der Beratung abgelehnt.

Die Kammer deckt den Dresselsumpf.

Paris, 12. Januar. (WFB) Am Schluß der gestrigen Kammer-Sitzung brachte der Deputierte Cachin eine Interpellation über die Enthüllungen der „Humanité“ in bezug auf die Rückflicht der Pariser Vorkriegspressen. Er schlug vor, daß diese Interpellation am nächsten Mittwoch behandelt werde, was die Kammer mit 400 gegen 111 Stimmen ablehnte. Die Interpellation wird demnach erst nach Friedigung aller bisher eingebrachten Interpellationen behandelt werden.

Dieser Beschluß bedeutet praktisch, daß die Interpellation überhaupt nicht mehr vor den Neuwahlen in der Kammer behandelt werden wird. So wie die gesamte bürgerliche Presse Frankreichs mit Ausnahme des „Quotidien“ ihren eigenen Skandal durch beharrliches Schweigen zu erlösen versucht, so deckt nunmehr auch das Parlament die kompromittierten Politiker und Journalisten. Das ist von Standpunkt des Nationalen Blocks um so verständlicher, als durch die neuesten Enthüllungen die Frage der Kriegsschuld Poincarés in ein neues Licht gerückt wurde. Denn der Sachverhalt wird jetzt ganz klar: Während die Partei Cailleur vermeiden wollte, daß Frankreich wegen der transatlantischen Ziele des Parisismus in einen europäischen Krieg verwickelt würde, griff Poincaré bereits 1912 selbst ein, um durch Verletzung einiger radikaler Blätter mit russischem Gelde diese kritischen Stimmen im Lager der Radikalen zu erlösen. Ein Staatsmann, der wirklich auf die Aufrechterhaltung des Friedens bedacht gewesen wäre, hätte es als seine selbstverständliche Pflicht angesehen, auf den russischen Bundesgenossen im Sinne einer vorsichtigeren Balkanpolitik einzuwirken. Poincaré aber tat das genaue Gegenteil: nicht nur er unterließ eine solche Einwirkung, sondern er unterstützte sogar im eigenen Lande und mit unläuterem Mitteln die Fortsetzung bei ihrem Bestreben, die französische Desorientierung in absolute Härigkeit vor dem russischen Imperialismus zu bringen. Das tat er mit Bedacht bereits im Jahre 1912. Er fuhr auf diesem Wege fort, indem er die von Russland verlangte dreijährige Dienstpflicht wieder einführen ließ. Und so wie er schon im Herbst 1912 es absehblich unterließ, Russland zur Vorsicht zu mahnen, so vermied er es im Juni 1914: Weil er eben zu den wenigen gehörte, die den Krieg wollten.

Verbotene Jugendverteilung.

Durch WFB wird mitgeteilt: Am Sonntag, den 13. Januar, soll im Großen Schauspielhaus eine Morgenfeier proletarischer Jugend stattfinden. Da es sich nach den polizeilichen Ermittlungen hierbei um eine Veranstaltung der durch den Militärbehörden verbotenen kommunistischen Jugend handelt, wird die Versammlung durch polizeiliche Mittel verhindert werden.

	Löhne für den Arbeitstag (8 Std.)		Stundenlöhne	
	in Reichsmark	in Goldmark	in Reichsmark	in Goldmark
Chemische Industrie.				
Deutschland (Köln, Aug. Jan. 1924)	—	4,00	—	0,50
England	8 s, 8 d	8,00	1 s, 1 d	1,00
Oesterreich	54 600 Kr.	8,24	0,750 Kr.	0,405
Holland	5 Gulden	8,00	82,5 Cent	1,00
Schweden	9,20 Kr.	10,12	1,15 Kr.	1,26
Dänemark	10,40 Kr.	7,82	1,80 Kr.	0,98
Vereinigte Staaten (New York)	4,30 Doll.	18,06	54 Cent	2,25

¹ Durchschnittslöhne.

Papierherstellung-Industrie (Hocharbeiterlöhne).				
Deutschland (München)	—	4,16	—	0,52
Oesterreich	58 600 Kr.	8,82	7 850 Kr.	0,44
Holland	6 Gulden	9,50	75 Cent	1,20
Schweden	8,40 Kr.	9,24	1,05 Kr.	1,15
Dänemark	9,76 Kr.	7,28	1,22 Kr.	0,91
Vereinigte Staaten (New York)	4,50 Doll.	18,90	56 Cent	2,26

¹ Durchschnittslöhne.

Zement-Industrie.				
Deutschland (Reutheim Dez. 1923)	—	8,04	—	0,88
England	9 s	8,28	1 s, 11/2 d	1,06
Schweden	5,60 Kr.	8,16	0,70 Kr.	0,77
Dänemark	11,20 Kr.	8,42	1,40 Kr.	1,06
Holland	4 Gulden	8,40	80 Cent	0,80

¹ Durchschnittslöhne.

Margarine-Industrie.				
Deutschland (1. Okt. Dez. 1923)	—	8,84	—	0,48
Holland	6,80 Gulden	10,86	32 1/2 Cent	1,32
Schweden	11,75 Kr.	12,92	1,47 Kr.	1,61
Dänemark	10,62 Kr.	8,00	1,88 Kr.	1,00
Schweiz	15 Franc.	11,01	1,87 Franc.	1,87

¹ Schließung des Reichsarbeitsministeriums von den Arbeitnehmern abgelehnt.

s = Schilling, d = Pence, Kr. = Kronen.

Die hier angegebenen ausländischen Löhne wurden nach den Berichten zum Teil in der ersten Hälfte des Jahres 1923 gezahlt, zum Teil — in Oesterreich — in den letzten Monaten vereinbart. Bei den stabilen Wirtschaftsverhältnissen des Auslandes ist es höchst wahrscheinlich, daß sie auch gegenwärtig noch in Geltung sind.

Fast noch größer als bei den Nominalwerten ist das Mißverhältnis zugunsten der deutschen Arbeiter, wenn wir die Kaufkraft der ausländischen Löhne betrachten. Heft 19 der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“ bringt Angaben über Kleinhandelspreise von Lebensmitteln im Ausland. Sehen wir diese Lebensmittelpreise in Beziehung zu den Löhnen im Ausland, so ist es geradezu erschreckend, wie außerordentlich niedrig die deutschen Reallohn sind. Ein Arbeiter der chemischen Industrie konnte für einen Stundenlohn kaufen:

	in England	in Schweden	in den Vereinigten Staaten	in Deutschland
Waggenbrot	—	—	—	1200
Weizenbrot	2700	1600	2800	760
Weizenmehl	2700	2800	3000	1180
Rindfleisch	330	670	900	160
Schweinefleisch	—	—	820	140
Butter	250	845	450	80
Margarine	900	700	900	300
Zucker	900	1100	2200	400
Eier	Stück	10	18	1,6
Wurst	Stück	5	4,5	1,4

¹ August 1923. ² Juni 1923. ³ September, Ende Dezember 1923.

Die Lohn- und Preisvergleiche für Holland und die Schweiz bringen ähnliche Ergebnisse. In Oesterreich sind die Preis- und Lohnverhältnisse ähnliche wie in Deutschland, also auch außerordentlich ungünstig für die Arbeiterschaft.

Winter an der Nordsee.

Von Erna Büsing.

Der Salzgehalt des Wassers und der Luft der Nordküste macht für gewöhnlich einen scharfen Trennungstrieb zwischen dem rauhen Wetter und dem wahren Winterwetter. Der rauhe Ost und schwere Regenböen sind Gewohnheitserscheinungen, aber Schnee und fingen der Frost sind seltene Gäste. Doch während des Winters 1923/24 haben auch diese an der Küste sich fest eingespielt. Der Ost pfeift, und es schneit und friert, und auf der Weser herrscht Eisgang. Große Eiskübel, scharfkantige Eiskübeln, graue Platten, in denen das Spiegelbild des bleichen Himmelsanlichtes festgefroren, treiben stromaufwärts. Zerreiben sich selbst, poltern dröhnend und klirrend durcheinander. Die scheuen Seemöven, die höchstens einmal bei einem herausziehenden schweren Unwetter gellend schreiend ein Stückchen Raik überfliegen, vollführen das tollste Wagnis ihres Lebens und kommen in die Stadt. Hungrig und scharfäugig, begutachten sie alles und picken manches Futterstückchen leer, dessen Profanen für Späßen und wunderwilde Stare bestimmt waren. Die Bewohner schauern in der Kälte und denken und seufzen: „Ach, die armen Schiffer.“ In den Mauern der Küstentädte denkt man immer an die Menschen auf See, diese Gedanken sind so stark, daß sie auch den Fremden in ihren Kreis ziehen.

Man weiß genau, wann dieser und jener Dampfer fällig ist, man teilt sich gegenseitig mit, wenn die Leuchttürme sie gesichtet haben. Sogar für die Frucht der einzelnen Schiffe interessiert man sich. Und was ist oft darunter — brachte doch beispielsweise „George Washington“, der Weihnachtsdampfer, 40 Eisenbahnwagen Post mit. Zeichen der Liebe für die Heimat, Beweise des Helfenwollens von Brühen, wie man kurzweg Amerika nennt.

Auch lehren Rückwanderer aus Südamerika heim. Sie sind verschlossen und sparsam, kaufen nicht eine Zigarre, nicht einen Brog in der Hofenstadt. Und sonst liegt den Ankömmlingen das Geld recht lose in der Tasche, und der Wirtschaften sind verlockend viele, oft zwei in einem Hause. Doch Rückwanderer in heutiger Zeit zu sein, wir wissen ohne weiteres, was das bedeutet. Wie viele Enttäuschungen müssen hinter diesen stummen Reisenden liegen, wie schief muß es ihnen ergangen sein, wenn sie gegenwärtig in der verarmten Heimat Zuflucht suchen.

Reichen sind die traurigsten Frucht. Und sie werden den Passagieren meist verheimlicht. Ein alter Schifferaberglaube sagt, das Schiff habe schlechtes Wetter, wenn eine Biene an Bord sei. Mancher Fahrersmann, der während der Dejarreise stirbt, kommt niemals wieder an Land. Sein Leichnam wird in Sackleinwand eingewickelt, genügend beschwert, so daß ein Aufschwimmen unmöglich ist, über Bord geworfen. Das ist ein Seemannsgrab! Die Nachrichten über Todesfälle auf See erschüttern die ganze Bevölkerung, denn dieses „Grabe mir,

Für einen durchschnittlichen Stundenlohn konnte ein Arbeiter der chemischen Industrie im Staate New York fast 4mal soviel Weizenbrot, fast 4mal soviel Weizenmehl, mehr als 5mal soviel Rindfleisch, fast 6mal soviel Schweinefleisch, 6mal soviel Butter, fast 5mal soviel soviel Zucker, fast 3mal soviel soviel Margarine, mehr als 3mal soviel Milch und 11mal soviel Eier kaufen, als ein Arbeiter der chemischen Industrie Hannovers; in England fast 4mal soviel Weizenbrot, 2mal soviel soviel Weizenmehl, 2mal soviel Rindfleisch, fast 3mal soviel Margarine, 3mal soviel Butter, mehr als 2mal soviel Zucker; in Schweden mehr als das 2fache an Weizenmehl, mehr als das 4fache an Rindfleisch, mehr als das 4fache an Butter, mehr als das 6fache an Eier, mehr als das 3fache an Milch.

Der hier gegebene Vergleich zwischen den deutschen und ausländischen Nominal- und Realwerten der Fabrikarbeiter kann als typisch gelten für die gesamte deutsche Industrie, denn die Löhne anderer Arbeiterkategorien sind zum Teil nur unwesentlich höher, zum Teil aber auch noch niedriger. Der Vergleich zeigt aber mit erschreckender Deutlichkeit, auf welcher niedrigen Stufe die Arbeitslöhne und die Lebenshaltung der deutschen Arbeiter herabgedrückt sind. Wenn die deutsche Industrie ihre Wettbewerbsfähigkeit infolge ihrer angeblich zu hohen Produktionskosten auf dem Weltmarkt verloren hat, so sind die deutschen Arbeitslöhne ganz bestimmt nicht schuld daran. Vielmehr ist es sogar wahrscheinlich, daß die Unwirtschaftlichkeit der zu niedrigen Löhne es ist, die die Produktionskosten der deutschen Industrie ungünstig beeinflusst, denn der Arbeitslohn steht im engsten Verhältnis zur Arbeitsleistung.

Die Sanierung der Reichsbahn.

Von amtlicher Seite wird folgendes mitgeteilt: Bekanntlich erhält die Deutsche Reichsbahn seit 15. November vorigen Jahres keine Zuschüsse mehr von der allgemeinen Reichsfinanzverwaltung. Sie ist vielmehr darauf angewiesen, ihre Finanzen allein zu regeln. Die Vorbereitungen zur Umwandlung der Reichsbahn in ein nach privatwirtschaftlichen Grundsätzen arbeitendes Betriebsunternehmen sind im Gange. Es wird vorwiegend möglichst sein, demnächst Näheres hierüber in der Öffentlichkeit mitzuteilen.

Unabhängig davon ist der Reichsverkehrsminister aber sofort daran gegangen, die innere Wirtschaft des Unternehmens, soweit dies in dem jetzigen Rahmen möglich ist, zu konsolidieren und der gegenwärtigen finanziellen Lage anzupassen. In Anbetracht des jetzigen schlechten Verkehrs wurden

umfassende Jugenschrankungen

vorgenommen. Alle in der Ausführung begriffenen Bauten sind, soweit dies die Betriebsfähigkeit zuläßt, eingestellt worden. Unterhaltungsarbeiten werden auf das nötigste Maß beschränkt. Laufende Verträge über Beschaffungen aller Art werden nach Möglichkeit gestrichelt und Neubeschaffungen nur soweit ausgeführt, als dies der dringende Bedarf erfordert. Der Abbau der entbehrlichen Beamten und Arbeiter wird mit aller Energie durchgeführt. Der Uebergang zur Goldmarkrechnung bereits ab 1. November in Verbindung mit den bisherigen Methoden der Wirtschaftskontrolle ermöglichen ein zuverlässiges Bild über die Ausgaben und Einnahmen. Nachdem noch der Abtrennung von der Reichsfinanzverwaltung auch die Erfassung und der Ausgleich der Geldbewegung sichergestellt wurde, ist es schon jetzt möglich, den Erfolg der Sparmaßnahmen zu überblicken.

Die auf den ordentlichen Hausdienst entfallenden Betriebsausgaben einschließlich des Schuldendienstes werden durch die Einnahmen aus dem Personen- und Güterverkehr

ab 1. Januar 1924 gedeckt.

so daß die Balance der Betriebsrechnung gewährleistet ist. Es darf zwar nicht verkant werden, daß die starken Einschränkungen auf dem Gebiete der Beschaffungen für die Dauer nicht voll aufrechterhalten werden können, immerhin aber kann das vorliegende Ergebnis schon als bemerkenswerter Erfolg bezeichnet werden. Wenn sich der Reichsverkehrsminister entschlossen hat, auch seinerseits ein Opfer zur Erleichterung des allgemeinen Preisabbaues zu bringen und die bei der gegenwärtigen Finanzlage immer-

morgen dir“ steht zu deutlich über allen, und beruflich sind alle irgendwie miteinander verbunden.

Selbst die Fischhändler en gros, die in den Wirtschaften Grogs als Eisbrecher benutzten, diese Zigarren rauchen und jammern: „Die Fische werden immer billiger, sie sind jetzt fast billiger als im Frieden, wohin soll das noch führen.“

Und inzwischen genießt die vom Deich herabfallende schlittenfahrende Jugend den Winter an der Nordküste als Wunder.

Die Augen bei Jagd- und Beutetieren.

Man kann die Tiere in Jäger und Bejagte einteilen, und als wichtigstes Merkmal dieser Klassifizierung bietet sich die Lage der Augen und der Pupillenform dar, die von dem Verhalten des einzelnen Tieres in sehr charakteristischer Weise bestimmt wird. Nach den eingehenden Forschungen, die die französischen Zoologen Billard und Dabot darüber angestellt haben, macht Koehler in den „Naturwissenschaften“ interessante Mitteilungen über den Zusammenhang der Augen mit der Lebensweise. Bei den Jagdtieren liegen die Augen vorwärts am Kopf und haben voneinander geringen Abstand; sie sind tief in die Höhlen eingebettet und von den seitlich anliegenden mächtigen Kaumuskeln umgeben und vertieft, daher ist das binokulare Gesichtsfeld groß, das panoramische aber sehr eingeschränkt. Sie können außerordentlich scharf in die Weite sehen, so daß sie das Beutetier schon aus großer Entfernung erkennen; aber die Augen sind nicht dazu eingerichtet, um den Blick überall im Umkreis herumgehen zu lassen und sich vor irgendwo auftauchenden Verfolgern zu retten. Die Pupille ist bei den lauernden Jägern, die viel „auf Anstand liegen“, aufrecht elliptisch; bei den Tieren, die im Lauf jagen, sind die Pupillen rund, die gejagten Tiere haben im Gegenlag dazu seitwärts liegende Augen mit sehr weitem Abstand, so daß sie nach den Seiten blicken können; die Augenhöhlen sind flach, werden weder durch Wülste noch durch die Kaumuskeln vertieft, so daß sie weit aus den Höhlen hervortragen. Das Sehen in die Entfernung ist demzufolge sehr gering und fehlt manchmal ganz; dagegen umfassen sie mit ihren Blicken beinahe den ganzen Horizont und können die Jäger von allen Richtungen her erkennen, wenn sie herankommen. Das gejagte Tier kann infolge dieser Augenlage gleichzeitig sehen, wohin es läuft, und dabei doch den Verfolger im Gesicht behalten. Bei den besten Läufern unter den Beutetieren ist die Pupille wogerecht elliptisch, so daß auch sie zur Verbreiterung des Gesichtsfeldes beiträgt. Die schlechten Läufer, die sich bei der Verfolgung mehr auf Listen legen, haben runde Pupillen. Der Frosch, der gleichzeitig Jäger und Bejagter ist, hat frontale Augen wie die Jäger, aber sie stehen hervor und haben quere elliptische Pupillen wie bei den Beutetieren.

Eine Filmsahrt nach dem Feuerland mit der „Cap Volcano“, dem 21 000 Tonnen großen, prächtigen eisgestützten Dampfer der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, wurde in der „Urania“ gezeigt. Die tragische Natur des Feuerlandes offenbart sich bei der Fahrt durch die Magadanstraße. Ungeheure Gletscher wälzen sich hinab in die enge Fahrstraße, die von Eischollen

hin sehr erhebliche Ermäßigung der Gütertarife um 8 Proz. durchzuführen, so geschieht dies in der Hoffnung, daß der Anreiz, der hierin für die Befebung des Verkehrs liegt, die Einnahmen im ganzen günstig beeinflusst. Die Bilanzierung der Betriebsrechnung schafft allerdings noch keine Deckung für diejenigen laufenden Ausgaben, die für die Ruhr- und Rheinlandbahnen immer noch anfallen. Auch sind keine Mittel vorhanden, um die Ausgaben für große Bauten zu bestreiten. Für solche Ausgaben für werbende Zwecke dienten die Gelder aus Anleihen, wie dies auch bei allen anderen Eisenbahnen im In- und Auslande üblich ist. Hierfür werden jetzt die Mittel aus Krediten verwandt, die bisher zur Verfügung stehen und die die Reichsbahn sich weiter selbst zu beschaffen hat. Bei der Beurteilung der Lage muß man einmal berücksichtigen, daß ihr die Einnahmen aus den besetzten Gebieten fehlen, die ein hochentwickeltes Verkehrsnetz darstellen, daß ihr ferner bei jetzt trotz der Abkommen mit der Regie so gut wie gar keine Frachten aus dem Uebergangsverkehr mit diesen Gebieten zufließen und daß auch im übrigen Deutschland der Verkehrsaufschwung, den die Konsolidierung der Währung und die Besserung der Wirtschaftslage erwarten läßt, nur langsam eintritt.

Ledeboours Glück und Ende.

Dem Sozialdemokratischen Parlamentsdienst entnehmen wir folgende Notiz:

Nach im September 1922 die Einigung zwischen Mehrheitssozialisten und Unabhängigen vollzogen wurde, schloß sich Ledebour bekanntlich aus und gründete eine eigene Partei. An dieser Seitenbildung hat er nie Freude gehabt, denn bereits aus dem ersten, bisher einzigen und vielleicht letzten Parteitag seiner Gruppe wurde er des Vorhies enthoben und von der Redaktion des mit Mühe und Not aufrechterhaltenen „Werk“ ausgeschlossen. Monatlang hat er sich ähnliche Zurücksetzungen gefallen lassen müssen. Jetzt ist er wieder der Höhepunkt des Enttäuschungen erreicht oder aber Herr Ledebour fürchtet um sein Mandat, denn er ist bereits wieder eifrig bei einer Parteigründung. Anfang Januar hat er mit anderen unabhängigen ein Flugblatt herausgegeben, das für eine neu zu schaffende Partei wirbt. Wegmann, neben Ledebour der zweite unabhängige Abgeordnete, hat sich ebenfalls daran beteiligt. Am 6. Januar hat nunmehr der „unabhängige Parteivorstand und Parteibeirat“ das „parteiliche Abhängende“ Verhalten von Ledebour und Genossen mit dessen Ausschluß und dem aller anderen Beteiligten, die das Flugblatt unterschrieben haben, einschließlich Wegmanns, quittiert.

Regierung und Reichsbank.

Die Reichsregierung hat über eine Änderung der Verfassung der Reichsbank verhandelt. Die Autonomie der Reichsbank wird nicht in Frage gestellt. Gedacht ist vielmehr an eine zeitliche Beschränkung der Amtsdauer des Präsidenten und an eine Verstärkung der Rechte des Präsidenten und des Vizepräsidenten innerhalb des Direktoriums.

Kommunistisch-anarchistische Schießereien

2 Tote, 20 Verletzte.

Paris, 12. Januar. (U.) Die von den Kommunisten gestern einberufene Protestversammlung gegen die Ruhrbesetzung und die Leuerung hat nach der „Humanität“ einen ungewöhnlich stürmischen Verlauf genommen. Eine kommunistische Rednerin hatte kaum das Wort ergriffen, als ungefähr 40 Anarchisten in den Saal eindrangen und durch Signale mit Trillerpfeifen die Rednerin zu unterbrechen suchten. Später konnte es sich nur mit Mühe einen Teil seiner Ansprache vor den 3000 Zuhörern halten. Die Anarchisten überhäufte ihn mit Schmähschriften und Drohungen, und schließlich kam es zwischen den Anwesenden und den Eindringlingen zu einem heftigen Handgemenge, in dessen Verlauf die Anarchisten Revolverschläge auf die Tribünen abgaben. 20 Personen wurden getroffen, zwei davon tödlich. Es entstand eine Panik, und der Saal wurde fluchtartig geräumt.

Der ehemalige Kölner Oberbürgermeister Wilhelm Bedert ist in hohem Alter gestorben. Er war ein Sohn des von 1848 bekannten „roten Bederts“, wurde aber „geadelt“ und war im verfallenen preußischen Herrenhaus sogar Vizepräsident.

überall ist. Remoufnahmen von wunderbarer Schönheit sind hier und da gesichtet eingeführt. Sehr schön wirkten die Aufnahmen vom dem Leben und Treiben zahlreicher Seelänen. Wie wird man im Zoo einen solchen Eindruck von diesen Tieren empfangen können, als es hier im Film geschieht. Und dann der Wechsel auch in den Eisdungen der Menschen! Da ist Buenos Aires mit seinen prächtigen Bauten, seinen breiten Straßen und zahllosen Autos, die uns Deutschen besonders auffallen, und im Gegenlag dazu Ushnais, eine der südlichsten Ortschaften der Welt, eine Verbrecherkolonie, in der Räuber und Räuber verbannt sind und die hier in rauher Umgebung ihr armseliges Leben fristen.

Diesem Film ging ein anderer voraus, der die Fahrt auf dem Auswandererschiff in der 3. Klasse nach Südamerika zum Gegenstand der Darstellung hat. Auch hier sehr schöne Meerbilder, Aufnahmen, die das Leben auf den Schiffe und dessen Einrichtungen veranschaulichen. Geleitet wird das Ganze durch Aufnahmen aus dem paradiesischen Rio de Janeiro. Die Filme wurden durch einen Vortrag des Kapitän Herbert erläutert, und man hatte den Eindruck, daß er nur mit Mühe seine nationalsozialistische Grundeinstellung verbergen konnte. So bedauert er aber alle Mafsen, daß der Film nicht auch den Paradenmarsch des „ganz nach deutschem Muster ausgebildeten“ chilenischen Militärs zeigte, der „einem das Herz im Leibe lachen“ lasse. Die Bilder des Films sind so gut, daß sie für sich sprechen und den Vortrag entbehrlich machen.

Wie Russland die Frage der Vaterschaft löst. Eine originelle Lösung der in der Gesetzgebung aller Völker vielumstrittenen Frage der Vaterschaft hat man im bolschewistischen Russland gefunden. Nach der „Pravda“ hat die Sowjetregierung folgende Verfügung erlassen: Wenn der Beweis erbracht ist, daß eine Frau zu mehreren Männern intime Beziehungen unterhalten hat, so macht das Gericht jeden dieser Männer für die Vaterschaft verantwortlich, und jeder einzelne wird zu den Unterhaltungskosten des Kindes einen Teil beizutragen haben. Man hat es also hier mit einer Vaterschaft in Gestalt einer Kammandingestellschaft zu tun. Diese Frage wird in Russland noch dadurch kompliziert, daß die Zahl der Ehescheidungen ständig in beständigem Maße wächst. Man kann sagen, daß die Scheidung hier geradezu als Sport betrieben wird, und die Fälle sind durchaus nicht selten, in denen Mann und Frau in einem Jahr mehrere Ehen eingehen. Eine Woche ehelichen Zusammenlebens genügt oft, um den Wunsch nach einer Abwechslung zu wecken. Wenn das einen Fortschritt bedeutet, so ist es ein Fortschritt in dem Sinne, daß der Begriff der Familie in Russland doch nur noch die Erinnerung an eine fernliegende Zeit bedeuten wird.

Frankreichs größter Dichter Scherlock. Anatole France, der 66 seit etwa 14 Jahren auf seinem Besitzum in der Nähe von Paris auftritt, mußte gestern nach Paris zurückkehren. Er leidet an einer Nervenkrankheit und mußte sofort in ein Krankenhaus gebracht werden. Sein Zustand gibt zu lebhafter Beunruhigung Anlaß.

Gesellschaftungen der Woche. Dem: Kaffeehausbesitzer: „Kudrinski“ und der Löwe. — Schloßbesitzer: „Vergeltung“.

Die Galerie Dr. Große & Co., Antikensammlung 179, eröffnet am 12. eine Ausstellung von Gemälden und Aquarellen von Wolf Röhricht.

Gewerkschaftsbewegung

Falsche Sparsamkeit.

Dem Deutschen Verkehrsbund wird uns geschrieben: Durch die Finanzlage des Reiches werden die einzelnen Ministerien zu Sparmaßnahmen gezwungen. Wie und wo gespart wird, zeigt nachfolgendes:

Durch Erlass vom 30. November 1923 — W. II. P. 7. 6314 — weist der Reichsverkehrsminister die Dienststellen der Wasserbauverwaltung an, nach der von ihm erfolgten Auslegung des Tarifvertrages ein Aussehen der Arbeit anzudeuten und während dieser Zeit die Arbeiter mit der tariflich festgesetzten Frist von 14 Tagen zu kündigen. Besonders wird hervorgehoben, daß während dieser Kündigungszeit kein Lohn zu zahlen ist. Diese Anweisung haben viele Dienststellen angewandt und sofort ein Aussehen der Arbeit wegen des Winters angeordnet. Nach dem Aussehen ging dann den einzelnen Arbeitern die Kündigung zu. Hier wird versucht, am Lohn der Arbeiter zu sparen. Die Arbeiter werden gegen die rückwärtslose Vorgehen des Reichsverkehrsministers ankämpfen und ihr Recht fordern. Wie gespart wird, mögen die zwei nachfolgenden Fälle von vielen zeigen:

Die Arbeitnehmer des Wasserbauamts Genthin sind in der oben geschilderten Art entlassen. Es verbleiben 3 Arbeiter zur Bewachung der Materialien, circa 32 Angestellte und der dazu gehörige Beamtenstab. Arbeit ist reichlich vorhanden, da die im Betrieb verwandten Geräte dringend der Instandsetzung bedürfen. Da die Angestellten und Beamten diese Arbeit nicht verrichten, so verrotten und verfaulen die Materialien.

Beim Wasserbauamt Breslau wurde im Dezember die Zahl der Arbeiter bedeutend eingeschränkt. Statt der Mindestwache an den Wehren wird nur ein Mann gestellt. Die Folge war ein Zerbrechen von ca. 200 Wehrnadeln bei eingetretener Eisangabe. Hierdurch ist dem Reich ein Schaden von mindestens 2000 Gokmark entstanden. Wennige gespart, Tausende von Mark an Schaden.

Der Frost hat eine starke Eisdecke auf der Ober geschaffen. Bei einsetzendem Tauwetter ist infolge des starken Schneefalls mit Hochwasser zu rechnen. Wird nicht durch entsprechende Eislockerungsarbeiten ein ungehindertes Abschmelzen des Eises herbeigeführt, muß mit Eiszerstörungen und Deichbrüchen gerechnet werden. Bereits im Jahre 1922 hatten wir das Reichsverkehrsministerium auf diese Gefahren aufmerksam gemacht. Unsere Warnung wurde nicht beachtet. Der erfolgte Durchbruch bei Treßchen zeigt, wie berechtigt unsere Warnung war. Da schriftliche und mündliche Hinweise im Reichsverkehrsministerium keine Abhilfe schafften, erheben wir in der Öffentlichkeit unsere warnende Stimme.

Die 54-Stundenwoche im Berliner Bankgewerbe.

Wie der Allgemeine Verband der deutschen Bankangestellten mitteilt, hat der Reichsarbeitsminister trotz des Protestes sämtlicher Angestelltenorganisationen den für das Bankgewerbe ge-

fälligen Schiedsspruch vom 29. Dezember für verbindlich erklärt. Der Schiedsspruch sieht die 54-Stunden-Woche sowie eine Gehaltssteigerung von 72 bis 210 M. vor. Wie der Allgemeine Verband hierzu weiter erklärt, will er neben gewerkschaftlichen Maßnahmen auch das Eingreifen der SPD. und KPD. im Reichstag über die verlängerte Arbeitszeit zu erreichen suchen, da dieser und ähnliche Schiedssprüche nach seiner Auffassung gegen den § 1 der Arbeitszeitverordnung verstoßen, die bekanntlich grundsätzlich die Beibehaltung des Achtstundentages vorsieht.

Generalversammlung der Buchdrucker.

Die Berliner Buchdrucker nahmen in ihrer letzten Generalversammlung im „Kriegerehrenhaus“ Stellung zur gegenwärtigen Lage im Gewerbe. Adreht wies in seinen Ausführungen auf die vor dem Schlichter geführten schwierigen Verhandlungen hin.

Ruffial gab Kenntnis von dem vor einiger Zeit gegründeten „Deutschnationalen Buchdruckerverband“. Dieser „Verband“ habe auch einen eigenen Arbeitsnachweis in der Dessauer Straße aufgemacht. Dort werde gegen Bezahlung solchen Kollegen Arbeit vermittelt, die sich verpflichten, aus dem Deutschen Buchdruckerverband auszutreten. Bezeichnend sei es, daß gewisse Prinzipale diesem neuen Nachweis durch materielle Unterstützung ihre warmste Sympathie zuwenden, um dadurch die Arbeitslosen ihren Zwecken dienlicher zu machen. Wie bei der gleichen Handlung nach dem verlorenen Streik von 1891, so werden auch diesmal die Unternehmer die Früchte von dem ernten, was sie gesät haben. Der Rechner hat besonders hervor, was in der Diskussion noch unterstrichen wurde, daß es gerade solche Kollegen sind, die sich in nicht-traditionaler Art einstellen können, die in dieser entscheidenden Situation der Reaktion jetzt Handlungsdienste leisten. Für alle Mitglieder des Deutschen Buchdruckerverbandes sei es eine

Ehrenpflicht, der Organisation die Treue zu wahren.

Mit den abtrünnigen Kollegen müsse ein ernstes Wort gesprochen werden. Adreht verwies auf das Statut, monach ohne weiteres alle diejenigen aus dem Verband ausgeschlossen werden können, die einer gemerkschaftlichen Organisation angehören. Im übrigen wurde durch Schleifer bekanntgegeben, daß man sich in dieser Angelegenheit an das Landesarbeitsamt gewandt habe, weil neu zu errichtende Arbeitsnachweise der Genehmigung dieses Amtes unterliegen.

Braun berichtete dann über die Lohnverhandlungen.

Die Hunnerpeitsche.

Anweisung des Reichsarbeitsministers.

Der Reichsarbeitsminister hat der Stadtverwaltung Gelsenkirchen folgenden Bescheid gegeben:

Nachdem nunmehr auch zwischen der Rheinisch-Westfälischen Eisen- und Stahlindustrie und den beteiligten Arbeitnehmern eine Vereinbarung über die Arbeitszeit zustande gekommen ist, gilt die Aufstellung, die in dem Schreiben des Arbeitsministers vom 12. Dezember 1923 mit Bezug auf die erwerbslosen Bergarbeiter des Rheinisch-Westfälischen Steinkohlenbergbaues zum Ausdruck gebracht ist, auch für solche Erwerbslosen, denen Arbeit in der Rheinisch-Westfälischen Eisenindustrie angeboten wird.

Der Reichsarbeitsminister hat entschieden, daß die Vereinbarung zwischen dem Arbeitgeberverband der Rheinisch-Westfälischen Eisen- und Stahlindustrie und den Organisationen der beteiligten Arbeitnehmer als gültig anzusehen ist, weil während der festgelegten Einspruchsfrist kein Einspruch eingegangen ist.

Das Schreiben vom 12. Dezember über den Kohlenbergbau lautet folgendermaßen:

Nachdem für den Rheinisch-Westfälischen Steinkohlenbergbau eine Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern zustande gekommen ist, bin ich der Auffassung, daß den Bergarbeitern im Rheinisch-Westfälischen Bergbau, die bisher Erwerbslosen für die Unterfertigung bezogen haben, zugunsten werden muß, Arbeitsangebote, in welchen die verlängerte Arbeitszeit nach diesen Vereinbarungen gefordert wird, anzunehmen. Falls sie sich weigern, ist ihnen die Erwerbslosenunterstützung auf Grund des Gesetzes zu entziehen.

Um keinen Zweifel aufkommen zu lassen: Die Auffassung des Reichsarbeitsministers ist durchaus korrekt und richtig. Eine andere Frage ist, ob sie die beabsichtigte Wirkung erzielt, trotz der großen Arbeitslosigkeit, die im Ruhrgebiet noch herrscht.

Wie in unserer Morgenausgabe bereits berichtet, haben die Metallarbeiter auch in Gelsenkirchen den Kampf um den Achtstundentag aufgenommen. Sollte der ungleiche Kampf auch zunächst erfolgreich enden, die Arbeiterhaft kann und darf den Achtstundentag nicht kamplos preisgeben. Sie wäre ihn sonst nicht wert.

Der Arbeitszeittampf in Oberschlesien.

Die ober-schlesischen Bergarbeiter haben beschlossen, in den Streik nicht aktiv einzugreifen, dagegen die Metallarbeiter durch Geldpenden zu unterstützen. Die Bergarbeiterverbände erlassen einen Aufruf, in dem es heißt: Die Bergarbeiter werden aufgefordert, nur den Weisungen der Leitungen der Organisationen Folge zu leisten und Anweisungen von anderer Seite nicht zu beachten. Die Leitungen der Organisationen haben die Regierung nochmals aufgefordert, im Kampf der Metallarbeiter zu vermitteln. Oberpräsident Brasse hat seine Vermittlung zugelegt.

Die Abstimmung der englischen Grubenarbeiter betreffend das Lohnabkommen hat gestern begonnen. Es liegen bereits verschiedene Ergebnisse aus Südwales vor, die erntenden lassen, daß die Arbeiter sich mit übermächtiger Mehrheit für die Kündigung des Abkommens aussprechen.

Wählgang, SPD-Fabrikarbeiter: Am Sonntag vormittag 10 Uhr im Gemeindefesthaus, Canalufer 24-25, wichtige Versammlung aller SPD-Fabrikarbeiter Tagesordnung: 1. Bericht des Genossen Hellmann, 2. B. E. E. Wahlen, 3. Bericht des Genossen, 4. Bericht des Genossen, 5. Bericht des Genossen, 6. Bericht des Genossen, 7. Bericht des Genossen, 8. Bericht des Genossen, 9. Bericht des Genossen, 10. Bericht des Genossen, 11. Bericht des Genossen, 12. Bericht des Genossen, 13. Bericht des Genossen, 14. Bericht des Genossen, 15. Bericht des Genossen, 16. Bericht des Genossen, 17. Bericht des Genossen, 18. Bericht des Genossen, 19. Bericht des Genossen, 20. Bericht des Genossen, 21. Bericht des Genossen, 22. Bericht des Genossen, 23. Bericht des Genossen, 24. Bericht des Genossen, 25. Bericht des Genossen, 26. Bericht des Genossen, 27. Bericht des Genossen, 28. Bericht des Genossen, 29. Bericht des Genossen, 30. Bericht des Genossen, 31. Bericht des Genossen, 32. Bericht des Genossen, 33. Bericht des Genossen, 34. Bericht des Genossen, 35. Bericht des Genossen, 36. Bericht des Genossen, 37. Bericht des Genossen, 38. Bericht des Genossen, 39. Bericht des Genossen, 40. Bericht des Genossen, 41. Bericht des Genossen, 42. Bericht des Genossen, 43. Bericht des Genossen, 44. Bericht des Genossen, 45. Bericht des Genossen, 46. Bericht des Genossen, 47. Bericht des Genossen, 48. Bericht des Genossen, 49. Bericht des Genossen, 50. Bericht des Genossen, 51. Bericht des Genossen, 52. Bericht des Genossen, 53. Bericht des Genossen, 54. Bericht des Genossen, 55. Bericht des Genossen, 56. Bericht des Genossen, 57. Bericht des Genossen, 58. Bericht des Genossen, 59. Bericht des Genossen, 60. Bericht des Genossen, 61. Bericht des Genossen, 62. Bericht des Genossen, 63. Bericht des Genossen, 64. Bericht des Genossen, 65. Bericht des Genossen, 66. Bericht des Genossen, 67. Bericht des Genossen, 68. Bericht des Genossen, 69. Bericht des Genossen, 70. Bericht des Genossen, 71. Bericht des Genossen, 72. Bericht des Genossen, 73. Bericht des Genossen, 74. Bericht des Genossen, 75. Bericht des Genossen, 76. Bericht des Genossen, 77. Bericht des Genossen, 78. Bericht des Genossen, 79. Bericht des Genossen, 80. Bericht des Genossen, 81. Bericht des Genossen, 82. Bericht des Genossen, 83. Bericht des Genossen, 84. Bericht des Genossen, 85. Bericht des Genossen, 86. Bericht des Genossen, 87. Bericht des Genossen, 88. Bericht des Genossen, 89. Bericht des Genossen, 90. Bericht des Genossen, 91. Bericht des Genossen, 92. Bericht des Genossen, 93. Bericht des Genossen, 94. Bericht des Genossen, 95. Bericht des Genossen, 96. Bericht des Genossen, 97. Bericht des Genossen, 98. Bericht des Genossen, 99. Bericht des Genossen, 100. Bericht des Genossen, 101. Bericht des Genossen, 102. Bericht des Genossen, 103. Bericht des Genossen, 104. Bericht des Genossen, 105. Bericht des Genossen, 106. Bericht des Genossen, 107. Bericht des Genossen, 108. Bericht des Genossen, 109. Bericht des Genossen, 110. Bericht des Genossen, 111. Bericht des Genossen, 112. Bericht des Genossen, 113. Bericht des Genossen, 114. Bericht des Genossen, 115. Bericht des Genossen, 116. Bericht des Genossen, 117. Bericht des Genossen, 118. Bericht des Genossen, 119. Bericht des Genossen, 120. Bericht des Genossen, 121. Bericht des Genossen, 122. Bericht des Genossen, 123. Bericht des Genossen, 124. Bericht des Genossen, 125. Bericht des Genossen, 126. Bericht des Genossen, 127. Bericht des Genossen, 128. Bericht des Genossen, 129. Bericht des Genossen, 130. Bericht des Genossen, 131. Bericht des Genossen, 132. Bericht des Genossen, 133. Bericht des Genossen, 134. Bericht des Genossen, 135. Bericht des Genossen, 136. Bericht des Genossen, 137. Bericht des Genossen, 138. Bericht des Genossen, 139. Bericht des Genossen, 140. Bericht des Genossen, 141. Bericht des Genossen, 142. Bericht des Genossen, 143. Bericht des Genossen, 144. Bericht des Genossen, 145. Bericht des Genossen, 146. Bericht des Genossen, 147. Bericht des Genossen, 148. Bericht des Genossen, 149. Bericht des Genossen, 150. Bericht des Genossen, 151. Bericht des Genossen, 152. Bericht des Genossen, 153. Bericht des Genossen, 154. Bericht des Genossen, 155. Bericht des Genossen, 156. Bericht des Genossen, 157. Bericht des Genossen, 158. Bericht des Genossen, 159. Bericht des Genossen, 160. Bericht des Genossen, 161. Bericht des Genossen, 162. Bericht des Genossen, 163. Bericht des Genossen, 164. Bericht des Genossen, 165. Bericht des Genossen, 166. Bericht des Genossen, 167. Bericht des Genossen, 168. Bericht des Genossen, 169. Bericht des Genossen, 170. Bericht des Genossen, 171. Bericht des Genossen, 172. Bericht des Genossen, 173. Bericht des Genossen, 174. Bericht des Genossen, 175. Bericht des Genossen, 176. Bericht des Genossen, 177. Bericht des Genossen, 178. Bericht des Genossen, 179. Bericht des Genossen, 180. Bericht des Genossen, 181. Bericht des Genossen, 182. Bericht des Genossen, 183. Bericht des Genossen, 184. Bericht des Genossen, 185. Bericht des Genossen, 186. Bericht des Genossen, 187. Bericht des Genossen, 188. Bericht des Genossen, 189. Bericht des Genossen, 190. Bericht des Genossen, 191. Bericht des Genossen, 192. Bericht des Genossen, 193. Bericht des Genossen, 194. Bericht des Genossen, 195. Bericht des Genossen, 196. Bericht des Genossen, 197. Bericht des Genossen, 198. Bericht des Genossen, 199. Bericht des Genossen, 200. Bericht des Genossen, 201. Bericht des Genossen, 202. Bericht des Genossen, 203. Bericht des Genossen, 204. Bericht des Genossen, 205. Bericht des Genossen, 206. Bericht des Genossen, 207. Bericht des Genossen, 208. Bericht des Genossen, 209. Bericht des Genossen, 210. Bericht des Genossen, 211. Bericht des Genossen, 212. Bericht des Genossen, 213. Bericht des Genossen, 214. Bericht des Genossen, 215. Bericht des Genossen, 216. Bericht des Genossen, 217. Bericht des Genossen, 218. Bericht des Genossen, 219. Bericht des Genossen, 220. Bericht des Genossen, 221. Bericht des Genossen, 222. Bericht des Genossen, 223. Bericht des Genossen, 224. Bericht des Genossen, 225. Bericht des Genossen, 226. Bericht des Genossen, 227. Bericht des Genossen, 228. Bericht des Genossen, 229. Bericht des Genossen, 230. Bericht des Genossen, 231. Bericht des Genossen, 232. Bericht des Genossen, 233. Bericht des Genossen, 234. Bericht des Genossen, 235. Bericht des Genossen, 236. Bericht des Genossen, 237. Bericht des Genossen, 238. Bericht des Genossen, 239. Bericht des Genossen, 240. Bericht des Genossen, 241. Bericht des Genossen, 242. Bericht des Genossen, 243. Bericht des Genossen, 244. Bericht des Genossen, 245. Bericht des Genossen, 246. Bericht des Genossen, 247. Bericht des Genossen, 248. Bericht des Genossen, 249. Bericht des Genossen, 250. Bericht des Genossen, 251. Bericht des Genossen, 252. Bericht des Genossen, 253. Bericht des Genossen, 254. Bericht des Genossen, 255. Bericht des Genossen, 256. Bericht des Genossen, 257. Bericht des Genossen, 258. Bericht des Genossen, 259. Bericht des Genossen, 260. Bericht des Genossen, 261. Bericht des Genossen, 262. Bericht des Genossen, 263. Bericht des Genossen, 264. Bericht des Genossen, 265. Bericht des Genossen, 266. Bericht des Genossen, 267. Bericht des Genossen, 268. Bericht des Genossen, 269. Bericht des Genossen, 270. Bericht des Genossen, 271. Bericht des Genossen, 272. Bericht des Genossen, 273. Bericht des Genossen, 274. Bericht des Genossen, 275. Bericht des Genossen, 276. Bericht des Genossen, 277. Bericht des Genossen, 278. Bericht des Genossen, 279. Bericht des Genossen, 280. Bericht des Genossen, 281. Bericht des Genossen, 282. Bericht des Genossen, 283. Bericht des Genossen, 284. Bericht des Genossen, 285. Bericht des Genossen, 286. Bericht des Genossen, 287. Bericht des Genossen, 288. Bericht des Genossen, 289. Bericht des Genossen, 290. Bericht des Genossen, 291. Bericht des Genossen, 292. Bericht des Genossen, 293. Bericht des Genossen, 294. Bericht des Genossen, 295. Bericht des Genossen, 296. Bericht des Genossen, 297. Bericht des Genossen, 298. Bericht des Genossen, 299. Bericht des Genossen, 300. Bericht des Genossen, 301. Bericht des Genossen, 302. Bericht des Genossen, 303. Bericht des Genossen, 304. Bericht des Genossen, 305. Bericht des Genossen, 306. Bericht des Genossen, 307. Bericht des Genossen, 308. Bericht des Genossen, 309. Bericht des Genossen, 310. Bericht des Genossen, 311. Bericht des Genossen, 312. Bericht des Genossen, 313. Bericht des Genossen, 314. Bericht des Genossen, 315. Bericht des Genossen, 316. Bericht des Genossen, 317. Bericht des Genossen, 318. Bericht des Genossen, 319. Bericht des Genossen, 320. Bericht des Genossen, 321. Bericht des Genossen, 322. Bericht des Genossen, 323. Bericht des Genossen, 324. Bericht des Genossen, 325. Bericht des Genossen, 326. Bericht des Genossen, 327. Bericht des Genossen, 328. Bericht des Genossen, 329. Bericht des Genossen, 330. Bericht des Genossen, 331. Bericht des Genossen, 332. Bericht des Genossen, 333. Bericht des Genossen, 334. Bericht des Genossen, 335. Bericht des Genossen, 336. Bericht des Genossen, 337. Bericht des Genossen, 338. Bericht des Genossen, 339. Bericht des Genossen, 340. Bericht des Genossen, 341. Bericht des Genossen, 342. Bericht des Genossen, 343. Bericht des Genossen, 344. Bericht des Genossen, 345. Bericht des Genossen, 346. Bericht des Genossen, 347. Bericht des Genossen, 348. Bericht des Genossen, 349. Bericht des Genossen, 350. Bericht des Genossen, 351. Bericht des Genossen, 352. Bericht des Genossen, 353. Bericht des Genossen, 354. Bericht des Genossen, 355. Bericht des Genossen, 356. Bericht des Genossen, 357. Bericht des Genossen, 358. Bericht des Genossen, 359. Bericht des Genossen, 360. Bericht des Genossen, 361. Bericht des Genossen, 362. Bericht des Genossen, 363. Bericht des Genossen, 364. Bericht des Genossen, 365. Bericht des Genossen, 366. Bericht des Genossen, 367. Bericht des Genossen, 368. Bericht des Genossen, 369. Bericht des Genossen, 370. Bericht des Genossen, 371. Bericht des Genossen, 372. Bericht des Genossen, 373. Bericht des Genossen, 374. Bericht des Genossen, 375. Bericht des Genossen, 376. Bericht des Genossen, 377. Bericht des Genossen, 378. Bericht des Genossen, 379. Bericht des Genossen, 380. Bericht des Genossen, 381. Bericht des Genossen, 382. Bericht des Genossen, 383. Bericht des Genossen, 384. Bericht des Genossen, 385. Bericht des Genossen, 386. Bericht des Genossen, 387. Bericht des Genossen, 388. Bericht des Genossen, 389. Bericht des Genossen, 390. Bericht des Genossen, 391. Bericht des Genossen, 392. Bericht des Genossen, 393. Bericht des Genossen, 394. Bericht des Genossen, 395. Bericht des Genossen, 396. Bericht des Genossen, 397. Bericht des Genossen, 398. Bericht des Genossen, 399. Bericht des Genossen, 400. Bericht des Genossen, 401. Bericht des Genossen, 402. Bericht des Genossen, 403. Bericht des Genossen, 404. Bericht des Genossen, 405. Bericht des Genossen, 406. Bericht des Genossen, 407. Bericht des Genossen, 408. Bericht des Genossen, 409. Bericht des Genossen, 410. Bericht des Genossen, 411. Bericht des Genossen, 412. Bericht des Genossen, 413. Bericht des Genossen, 414. Bericht des Genossen, 415. Bericht des Genossen, 416. Bericht des Genossen, 417. Bericht des Genossen, 418. Bericht des Genossen, 419. Bericht des Genossen, 420. Bericht des Genossen, 421. Bericht des Genossen, 422. Bericht des Genossen, 423. Bericht des Genossen, 424. Bericht des Genossen, 425. Bericht des Genossen, 426. Bericht des Genossen, 427. Bericht des Genossen, 428. Bericht des Genossen, 429. Bericht des Genossen, 430. Bericht des Genossen, 431. Bericht des Genossen, 432. Bericht des Genossen, 433. Bericht des Genossen, 434. Bericht des Genossen, 435. Bericht des Genossen, 436. Bericht des Genossen, 437. Bericht des Genossen, 438. Bericht des Genossen, 439. Bericht des Genossen, 440. Bericht des Genossen, 441. Bericht des Genossen, 442. Bericht des Genossen, 443. Bericht des Genossen, 444. Bericht des Genossen, 445. Bericht des Genossen, 446. Bericht des Genossen, 447. Bericht des Genossen, 448. Bericht des Genossen, 449. Bericht des Genossen, 450. Bericht des Genossen, 451. Bericht des Genossen, 452. Bericht des Genossen, 453. Bericht des Genossen, 454. Bericht des Genossen, 455. Bericht des Genossen, 456. Bericht des Genossen, 457. Bericht des Genossen, 458. Bericht des Genossen, 459. Bericht des Genossen, 460. Bericht des Genossen, 461. Bericht des Genossen, 462. Bericht des Genossen, 463. Bericht des Genossen, 464. Bericht des Genossen, 465. Bericht des Genossen, 466. Bericht des Genossen, 467. Bericht des Genossen, 468. Bericht des Genossen, 469. Bericht des Genossen, 470. Bericht des Genossen, 471. Bericht des Genossen, 472. Bericht des Genossen, 473. Bericht des Genossen, 474. Bericht des Genossen, 475. Bericht des Genossen, 476. Bericht des Genossen, 477. Bericht des Genossen, 478. Bericht des Genossen, 479. Bericht des Genossen, 480. Bericht des Genossen, 481. Bericht des Genossen, 482. Bericht des Genossen, 483. Bericht des Genossen, 484. Bericht des Genossen, 485. Bericht des Genossen, 486. Bericht des Genossen, 487. Bericht des Genossen, 488. Bericht des Genossen, 489. Bericht des Genossen, 490. Bericht des Genossen, 491. Bericht des Genossen, 492. Bericht des Genossen, 493. Bericht des Genossen, 494. Bericht des Genossen, 495. Bericht des Genossen, 496. Bericht des Genossen, 497. Bericht des Genossen, 498. Bericht des Genossen, 499. Bericht des Genossen, 500. Bericht des Genossen, 501. Bericht des Genossen, 502. Bericht des Genossen, 503. Bericht des Genossen, 504. Bericht des Genossen, 505. Bericht des Genossen, 506. Bericht des Genossen, 507. Bericht des Genossen, 508. Bericht des Genossen, 509. Bericht des Genossen, 510. Bericht des Genossen, 511. Bericht des Genossen, 512. Bericht des Genossen, 513. Bericht des Genossen, 514. Bericht des Genossen, 515. Bericht des Genossen, 516. Bericht des Genossen, 517. Bericht des Genossen, 518. Bericht des Genossen, 519. Bericht des Genossen, 520. Bericht des Genossen, 521. Bericht des Genossen, 522. Bericht des Genossen, 523. Bericht des Genossen, 524. Bericht des Genossen, 525. Bericht des Genossen, 526. Bericht des Genossen, 527. Bericht des Genossen, 528. Bericht des Genossen, 529. Bericht des Genossen, 530. Bericht des Genossen, 531. Bericht des Genossen, 532. Bericht des Genossen, 533. Bericht des Genossen, 534. Bericht des Genossen, 535. Bericht des Genossen, 536. Bericht des Genossen, 537. Bericht des Genossen, 538. Bericht des Genossen, 539. Bericht des Genossen, 540. Bericht des Genossen, 541. Bericht des Genossen, 542. Bericht des Genossen, 543. Bericht des Genossen, 544. Bericht des Genossen, 545. Bericht des Genossen, 546. Bericht des Genossen, 547. Bericht des Genossen, 548. Bericht des Genossen, 549. Bericht des Genossen, 550. Bericht des Genossen, 551. Bericht des Genossen, 552. Bericht des Genossen, 553. Bericht des Genossen, 554. Bericht des Genossen, 555. Bericht des Genossen, 556. Bericht des Genossen, 557. Bericht des Genossen, 558. Bericht des Genossen, 559. Bericht des Genossen, 560. Bericht des Genossen, 561. Bericht des Genossen, 562. Bericht des Genossen, 563. Bericht des Genossen, 564. Bericht des Genossen, 565. Bericht des Genossen, 566. Bericht des Genossen, 567. Bericht des Genossen, 568. Bericht des Genossen, 569. Bericht des Genossen, 570. Bericht des Genossen, 571. Bericht des Genossen, 572. Bericht des Genossen, 573. Bericht des Genossen, 574. Bericht des Genossen, 575. Bericht des Genossen, 576. Bericht des Genossen, 577. Bericht des Genossen, 578. Bericht des Genossen, 579. Bericht des Genossen, 580. Bericht des Genossen, 581. Bericht des Genossen, 582. Bericht des Genossen, 583. Bericht des Genossen, 584. Bericht des Genossen, 585. Bericht des Genossen, 586. Bericht des Genossen, 587. Bericht des Genossen, 588. Bericht des Genossen, 589. Bericht des Genossen, 590. Bericht des Genossen, 591. Bericht des Genossen, 592. Bericht des Genossen, 593. Bericht des Genossen, 594. Bericht des Genossen, 595. Bericht des Genossen, 596. Bericht des Genossen, 597. Bericht des Genossen, 598. Bericht des Genossen, 599. Bericht des Genossen, 600. Bericht des Genossen, 601. Bericht des Genossen, 602. Bericht des Genossen, 603. Bericht des Genossen, 604. Bericht des Genossen, 605. Bericht des Genossen, 606. Bericht des Genossen, 607. Bericht des Genossen, 608. Bericht des Genossen, 609. Bericht des Genossen, 610. Bericht des Genossen, 611. Bericht des Genossen, 612. Bericht des Genossen, 613. Bericht des Genossen, 614. Bericht des Genossen, 615. Bericht des Genossen, 616. Bericht des Genossen, 617. Bericht des Genossen, 618. Bericht des Genossen, 619. Bericht des Genossen, 620. Bericht des Genossen, 621. Bericht des Genossen, 622. Bericht des Genossen, 623. Bericht des Genossen, 624. Bericht des Genossen, 625. Bericht des Genossen, 626. Bericht des Genossen, 627. Bericht des Genossen, 628. Bericht des Genossen, 629. Bericht des Genossen, 630. Bericht des Genossen, 631. Bericht des Genossen, 632. Bericht des Genossen, 633. Bericht des Genossen, 634. Bericht des Genossen, 635. Bericht des Genossen, 636. Bericht des Genossen, 637. Bericht des Genossen, 638. Bericht des Genossen, 639. Bericht des Genossen, 640. Bericht des Genossen, 641. Bericht des Genossen, 642. Bericht des Genossen, 643. Bericht des Genossen, 644. Bericht des Genossen, 645. Bericht des Genossen, 646. Bericht des Genossen, 647. Bericht des Genossen, 648. Bericht des Genossen, 649. Bericht des Genossen, 650. Bericht des Genossen, 651. Bericht des Genossen, 652. Bericht des Genossen, 653. Bericht des Genossen, 654. Bericht des Genossen, 655. Bericht des Genossen, 656. Bericht des Genossen, 657. Bericht des Genossen, 658. Bericht des Genossen, 659. Bericht des Genossen, 660. Bericht des Genossen, 661. Bericht des Genossen, 662. Bericht des Genossen, 663. Bericht des Genossen, 664. Bericht des Genossen, 665. Bericht des Genossen, 666. Bericht des Genossen, 667. Bericht des Genossen, 668. Bericht des Genossen, 669. Bericht des Genossen, 670. Bericht des Genossen, 671. Bericht des Genossen, 672. Bericht des Genossen, 673. Bericht des Genossen, 674. Bericht des Genossen, 675. Bericht des Genossen, 676. Bericht des Genossen, 677. Bericht des Genossen, 678. Bericht des Genossen, 679. Bericht des Genossen, 680. Bericht des Genossen, 681. Bericht des Genossen, 682. Bericht des Genossen, 683. Bericht des Genossen, 684. Bericht des Genossen, 685. Bericht des Genossen, 686. Bericht des Genossen, 687. Bericht des Genossen, 688. Bericht des Genossen, 689. Bericht des Genossen, 690. Bericht des Genossen, 691. Bericht des Genossen, 692. Bericht des Genossen, 693. Bericht des Genossen, 694. Bericht des Genossen, 695. Bericht des Genossen, 696. Bericht des Genossen, 697. Bericht des Genossen, 698. Bericht des Genossen, 699. Bericht des Genossen, 700. Bericht des Genossen, 701. Bericht des Genossen, 702. Bericht des Genossen, 703. Bericht des Genossen, 704. Bericht des Genossen, 705. Bericht des Genossen, 706. Bericht des Genossen, 707. Bericht des Genossen, 708. Bericht des Genossen, 709. Bericht des Genossen, 710. Bericht des Genossen, 711. Bericht des Genossen, 712. Bericht des Genossen, 713. Bericht des Genossen, 714. Bericht des Genossen, 715. Bericht des Genossen, 716. Bericht des Genossen, 717. Bericht des Genossen, 718. Bericht des Genossen, 719. Bericht des Genossen, 720. Bericht des Genossen, 721. Bericht des Genossen, 722. Bericht des Genossen, 723. Bericht des Genossen, 724. Bericht des Genossen, 725. Bericht des Genossen, 726. Bericht des Genossen, 727. Bericht des Genossen, 728. Bericht des Genossen, 729. Bericht des Genossen, 730. Bericht des Genossen, 731. Bericht des Genossen, 732. Bericht des Genossen, 733. Bericht des Genossen, 734. Bericht des Genossen, 735. Bericht des Genossen, 736. Bericht des Genossen, 737. Bericht des Genossen, 738. Bericht des Genossen, 739. Bericht des Genossen, 740. Bericht des Genossen, 741. Bericht des Genossen, 742. Bericht des Genossen, 743. Bericht des Genossen, 744. Bericht des Genossen, 745. Bericht des Genossen, 746. Bericht des Genossen, 747. Bericht des Genossen, 748. Bericht des Genossen, 749. Bericht des Genossen, 750. Bericht des Genossen, 751. Bericht des Genossen, 752. Bericht des Genossen, 753. Bericht des Genossen, 754. Bericht des Genossen, 755. Bericht des Genossen, 756. Bericht des Genossen, 757. Bericht des Genossen, 758. Bericht des Genossen, 759. Bericht des Genossen, 760. Bericht des Genossen, 761. Bericht des Genossen, 762. Bericht des Genossen, 763. Bericht des Genossen, 764. Bericht des Genossen, 765. Bericht des Genossen, 766. Bericht des Genossen, 767. Bericht des Genossen, 768. Bericht des Genossen, 769. Bericht des Genossen, 770. Bericht des Genossen, 771. Bericht des Genossen, 772. Bericht des Genossen, 773. Bericht des Genossen, 774. Bericht des Genossen, 775. Bericht des Genossen, 776. Bericht des Genossen, 777. Bericht des Genossen, 778. Bericht des Genossen, 779. Bericht des Genossen, 780. Bericht des Genossen, 781. Bericht des Genossen, 782. Bericht des Genossen, 783. Bericht des Genossen, 784. Bericht des Genossen, 785. Bericht des Genossen, 786. Bericht des Genossen, 787. Bericht des Genossen, 788. Bericht des Genossen, 789. Bericht des Genossen, 790. Bericht des Genossen, 791. Bericht des Genossen, 792. Bericht des Genossen, 793. Bericht des Genossen, 794. Bericht des Genossen, 795. Bericht des Genossen, 796. Bericht des Genossen, 797. Bericht des Genossen, 798. Bericht des Genossen, 799. Bericht des Genossen, 800. Bericht des Genossen, 801. Bericht des Genossen, 802. Bericht des Genossen, 803. Bericht des Genossen, 804. Bericht des Genossen, 805. Bericht des Genossen, 806. Bericht des Genossen, 807. Bericht des Genossen, 808. Bericht des Genossen, 809. Bericht des Genossen, 810. Bericht des Genossen, 811. Bericht des Genossen, 812. Bericht des Genossen, 813. Bericht des Genossen, 814. Bericht des Genossen, 815. Bericht des Genossen, 816. Bericht des Genossen, 817. Bericht des Genossen, 818. Bericht des Genossen, 819. Bericht des Genossen, 820. Bericht des Genossen, 821. Bericht des Genossen, 822. Bericht des Genossen, 823. Bericht des Genossen, 824. Bericht des Genossen, 825. Bericht des Genossen, 826. Bericht des Genossen, 827. Bericht des Genossen, 828. Bericht des Genossen, 829. Bericht des Genossen, 830. Bericht des Genossen, 831. Bericht des Genossen, 832. Bericht des Genossen, 833. Bericht des Genossen, 834. Bericht des Genossen, 835. Bericht des Genossen, 836. Bericht des Genossen, 837. Bericht des Genossen, 838. Bericht des Genossen, 839. Bericht des Genossen, 840. Bericht des Genossen, 841. Bericht des Genossen, 842. Bericht des Genossen, 843. Bericht des Genossen, 844. Bericht des Genossen, 845. Bericht des Genossen, 846. Bericht des Genossen, 847. Bericht des Genossen, 848. Bericht des Genossen, 849. Bericht des Genossen, 850. Bericht des Genossen, 851. Bericht des Genossen, 852. Bericht des Genossen, 853. Bericht des Genossen, 854. Bericht des Genossen, 855. Bericht des Genossen, 856. Bericht des Genossen, 857. Bericht des Genossen, 858. Bericht des Genossen, 859. Bericht des Genossen, 860. Bericht des Genossen, 861. Bericht des Genossen, 862. Bericht des Genossen, 863. Bericht des Genossen, 864. Bericht des Genossen, 865. Bericht des Genossen, 866. Bericht des Genossen, 867. Bericht des Genossen, 868. Bericht des Genossen, 869. Bericht des Genossen, 870. Bericht des Genossen, 871. Bericht des Genossen, 872. Bericht des Genossen, 873. Bericht des Genossen, 874. Bericht des Genossen, 875. Bericht des Genossen, 876. Bericht des Genossen, 877. Bericht des Genossen, 878. Bericht des Genossen, 879. Bericht des Genossen, 880. Bericht des Genossen, 881. Bericht des Genossen, 882. Bericht des Genossen, 883. Bericht des Genossen, 884. Bericht des Genossen, 885. Bericht des Genossen, 886. Bericht des Genossen, 887. Bericht des Genossen, 888. Bericht des Genossen, 889. Bericht des Genossen, 890. Bericht des Genossen, 891. Bericht des Genossen, 892. Bericht des Genossen, 893. Bericht des Genossen, 894. Bericht des Genossen, 895. Bericht des Genossen, 896. Bericht des Genossen, 897. Bericht des Genossen, 898. Bericht des Genossen, 899. Bericht des Genossen, 900. Bericht des Genossen, 901. Bericht des Genossen, 902. Bericht des Genossen, 903. Bericht des Genossen, 904. Bericht des Genossen, 905. Bericht des Genossen, 906. Bericht des Genossen, 907. Bericht des Genossen, 908. Bericht des Genossen, 909. Bericht des Genossen, 910. Bericht des Genossen, 911. Bericht des Genossen, 912. Bericht des Genossen, 913. Bericht des Genossen, 914. Bericht des Genossen, 915. Bericht des Genossen, 916. Bericht des Genossen, 917. Bericht des Genossen, 918. Bericht des Genossen, 919. Bericht des Genossen, 920. Bericht des Genossen, 921. Bericht des Genossen, 922. Bericht des Genossen, 923. Bericht des Genossen, 924. Bericht des Genossen, 925. Bericht des Genossen, 926. Bericht des Genossen, 927. Bericht des Genossen, 928. Bericht des Genossen, 929. Bericht des Genossen, 930. Bericht des Genossen, 931. Bericht des Genossen, 932. Bericht des Genossen, 933. Bericht des Genossen, 934. Bericht des Genossen, 935. Bericht des Genossen, 936. Bericht des Genossen, 937. Bericht des Genossen, 938. Bericht des Genossen, 939. Bericht des Genossen, 940. Bericht des Genossen, 941. Bericht des Genossen, 942. Bericht des Genossen, 943. Bericht des Genossen, 944. Bericht des Genossen, 945. Bericht des Genossen, 946. Bericht des Genossen, 947. Bericht des Genossen, 948. Bericht des Genossen, 949. Bericht des Genossen, 950. Bericht des Genossen, 951. Bericht des Genossen, 952. Bericht des Genossen, 953. Bericht des Genossen, 954. Bericht des Genossen, 955. Bericht des Genossen, 956. Bericht des Genossen, 957. Bericht